

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

231 (23.8.1934) Badischer Staatsanzeiger

# Badischer Staatsanzeiger



folge 139

23. August 1934

## Amtlicher Teil

### Einschränkung

#### des Betriebs von Straußwirtschaften

Die seit dem Jahre 1928 in Baden bestehende Möglichkeit zum Betrieb von Straußwirtschaften hat in den letzten Jahren immer wieder zu erheblichen Mißständen geführt. Zur Beseitigung dieser Mißstände hat sich der Herr Minister des Innern veranlaßt gesehen, den Betrieb von Straußwirtschaften, für den übrigens in Jahren mit normalem Weinertrag mit Rücksicht auf die regelmäßig vorhandenen anderweitigen Abfahrmöglichkeiten ein Bedürfnis nicht anerkannt werden kann, grundsätzlich zu unterlagen. Zur Vermeidung etwaiger wirtschaftlicher Schädigungen der weinbaureicheren Bevölkerung wurde jedoch gleichzeitig die gefehlte Möglichkeit geschaffen, in einzelnen Jahren den Anbau selbstgezeugten Weines und Apfelweines in Straußwirtschaften entweder für das ganze Land oder nur für bestimmte Teile bei Bedarf ausnahmsweise zuzulassen.

### Beileid der Bad. Regierung

Der Minister des Kultus, Unterrichts und der Justiz — Abt. Kultus und Unterricht — hat in Vertretung des Herrn Ministerpräsidenten der Witwe des in Baden-Baden verstorbenen früheren Preussischen Gesandten Wirkl. Geheimen Rats Karl von Eisendeker die herzlichste Anteilnahme der Badischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

### Konjularische Vertretung Bulgariens

Der kgl. Bulgarische Konsul Willy Euber in Stuttgart ist zur Ausübung konjularischer Amtshandlungen zugelassen worden. Zu seinem Amtsbereich gehört auch Baden.

### Oberregierungsrat Dr. Hecht, Direktor des Badischen Statistischen Landesamts tritt in den Ruhestand

Am 1. September d. J. tritt der Direktor des Badischen Statistischen Landesamts, Oberregierungsrat Dr. Hecht infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Mit ihm ist ein hochverdienter Beamter und hervorragender Statistiker aus dem Amte geschieden. Moriz Hecht entstammt einem evangelischen Pfarrhaus. Er wurde 1869 in Ganangelloch bei Heidelberg geboren. 1895 begann er seine Tätigkeit beim Badischen Statistischen Landesamt als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter. 1904 erfolgte seine Ernennung zum Regierungsrat. Im Jahr 1915 wurde ihm die Leitung des Landespräsidiums übertragen, die er bis zur Abwicklung dieses Amtes innehatte. 1917 erfolgte seine Ernennung zum Oberregierungsrat. 1920 wurde Dr. Hecht nach dem Ausscheiden von Geheimrat Dr. Lange Direktor des Badischen Statistischen Landesamts. Es würde den Rahmen dieses Rückblicks auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Beamter, Statistiker und Publizist weit überschreiten, wollte man alle Arbeiten und Aufgaben anführen, mit denen Dr. Hecht sich selbsttätig befaßt oder an denen er anregend und zielgebend mitgewirkt hat. Mit großem Wissen und reicher praktischer Erfahrung verbindet er eine außerordentliche Vielseitigkeit des Interesses, das ihn zur Betätigung auf fast allen Teilgebieten der Statistik führte. Richtungsgebend war für Dr. Hecht stets das Bestreben, die statistischen Ermittlungen nicht Selbstzweck werden zu lassen; das Material wurde nicht nur in den Dienst der Regierung gestellt, sondern auch laufend durch entsprechende Verarbeitung der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Volksgemeinschaft zugänglich gemacht.

Bei aller Wahrung strenger Sachlichkeit und Zuverlässigkeit war Dr. Hecht stets bemüht, den an sich spröden Stoff der Statistik in anregender und leichtfaßlicher Textform zur Darstellung zu bringen. Beweisend war hierin schon neben seiner Dissertation „Die Dörfer der badischen Hardt“ sein 1902 erschienenes Buch „Die badische Landwirtschaft im Anfang des 20. Jahrhunderts“, das mit dem Schleichpreis der Universität Freiburg ausgezeichnet ist. Neben den statistischen Werken, die ausschließlich Zahlen- und Tabellenmaterial enthalten, wie die Statistischen Jahrbücher, die Gemeindestatistik, die Ergebnisse der Volks-

zählung, der Wahlen usw. erschien, besonders im Laufe des letzten Jahrzehnts, eine Reihe von Büchern aus den verschiedensten Arbeitsgebieten der Statistik, in denen auf die textliche Bearbeitung besonderer Wert gelegt wurde. Es seien hier nur genannt: „Die Industrie in Baden“ (1926), „Die Landwirtschaft in Baden“ (1927), „Handel und Verkehr“ (1927), „Die Religionszugehörigkeit“ (1927), „Wohnungsabteilung und Wohnungsbau“ (1928), „Die Gebrechlichen“ (1928), „Aufbau und Verflechtung der badischen Wirtschaft“ (1928), „Die Verschuldung der badischen Landwirtschaft im Jahre 1928“, „Krank- und Wohlfahrtsanstalten“ (1929), „Die staatliche Grund- und Gewerbesteuer“ (1930) u. a. mehr. Von einem mehrbändigen Werk „Die badische Landwirtschaft im Allgemeinen und in einzelnen Gauen“ sind bis jetzt 2 Bände erschienen. Erwähnung verdient auch das kleine für weiteste Volkskreise bestimmte Buch „Baden in Wort und Zahl“. In den letzten Jahren hat sich Dr. Hecht vor allem auch der Medizinalstatistik zugewandt und hier die f. Bt. von Czerny und Werner begonnenen Krebsstatistischen Forschungen unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verbreitung der Krebskrankheit in Baden fortgesetzt. Seine Arbeiten auf diesem Gebiet sind in einer Schrift „50 Jahre Krebssterblichkeit in Baden“ und in der Abhandlung „Die Krebssterblichkeit in Baden“ (von Dr. Weisk) zusammengefaßt.

Außerhalb seines Amtes war Dr. Hecht mehrfach mit der Abhaltung von volkswirt-

schaftlichen Vorträgen beauftragt. So hielt er u. a. 20 Jahre lang volkswirtschaftliche Vorlesungen an der Baugewerkschule in Karlsruhe. Als Niedererschlag dieser Lehrtätigkeit ist das Buch „Volkswirtschaftskunde für Gewerbetreibende und gewerbliche Schulen“ erschienen. Ferner las er vertretungsweise einige Semester an der Technischen Hochschule Karlsruhe sowie an der Universität Freiburg. In Würdigung seiner Verdienste um die statistische Wissenschaft wurde Dr. Hecht zum Mitglied des Internationalen Statistischen Instituts gewählt, dem die bedeutendsten Statistiker aller Kulturländer angehören.

Auch außerhalb seines Dienstbereiches wird man Oberregierungsrat Dr. Hecht mit Bedauern aus dem Amte scheiden sehen, war er doch jederzeit bemüht und bereit, seine Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Desfentlichkeit zu stellen. Seine stets freundliche Art, die Uneigennützigkeit mit Hilfsbereitschaft verbunden, hat ihm in allen Schichten der Bevölkerung unseres Landes zahlreiche Freunde und Verehrer erworben.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Apothek in Mannheim-Sedenheim.

Die Berechtigung zum Betrieb der Apotheke in Mannheim-Sedenheim, die durch den Tod des bisherigen Inhabers frei geworden ist, wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. Gesuche sind unter Beifügung

der erforderlichen Nachweise bis spätestens 15. Septem. der 1934 hierher einzureichen. Bei der Konzessionsverleihung wird unter sonst gleichberechtigten Bewerbern grundsätzlich solchen, die sich um die nationale Erhebung verdient gemacht haben, sowie künberreichen Bewerbern vorzuziehen, ferner Frontkämpfern der Vorzug gegeben. Persönliche Vorstellungen wollen unterbleiben.

Karlsruhe, den 20. August 1934.

Der Minister des Innern.

### Genannt:

Gewerbeschulassessor Dipl.-Ing. Dr. Arthur Waldenreiter beim Landesgewerbeamt zum Regierungsrat.

Zunahmegehalt auf Ansuchen gem. §§ 24 und 25 des Beamtenengesetzes:

Oberregierungsrat Karl Ritterstich bei der Abteilung für Wasser- und Straßenbau.

Karlsruhe, den 20. August 1934.

Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister.

### Biehseuchen.

Nach den Mitteilungen der Bezirksleiter waren am 15. August 1934 im Lande Baden verzeichnet mit

### Schweinepest:

Amtsbezirk: Mannheim. Gemeinden bzw. Gemeindeflecken: Mannheim-Sedenheim, Eblingen, Pfanzstätt.

Badisches Statistisches Landesamt.

Pressegeplisch verantwortlich: F. Moraller, Karlsruhe.

## Die Senlation der Großen Deutschen Funkausstellung

# Sie sehen, ohne dabei zu sein

Der erste Fernsehswagen - Jedes Bild wird in 40 000 Teile zerlegt - In 60 Sekunden vorführfertig

Anlaßlich der Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung ist in diesem Jahre zum ersten Male der Fernsehswagen der Reichsrundfunk-Gesellschaft eingesetzt worden, um Ton und Bild der Reichsminister Dr. Goebbels zu übertragen. Der technische Mitarbeiter der Nachtausgabe hatte Gelegenheit, den Fernsehswagen zu besichtigen und sich mit dem Leiter der Uebertragung über die weiteren Auswertungen dieses sensationellen Versuches zu unterhalten.

Bei kommenden großen Ereignissen wird die Zahl der Mikrophone und Filmkameras um einen weiteren wesentlichen Faktor erweitert werden. Seit Donnerstagabend verfügt die Reichsrundfunk-Gesellschaft über den ersten Fernsehswagen, mit dem wichtige Vorgänge von allgemeinem Interesse aufgenommen und sofort über Kurzwellensender in den Äther hinausgestrahlt werden sollen. Wenn es sich vorerst auch noch lediglich um Versuchsendungen handeln wird, um die in der Praxis auftretenden Probleme eingehender zu studieren, so beweist das Vorhandensein des Fernsehwarens doch, daß man an zukünftiger Stelle energisch an der Arbeit ist, das Fernsehen so zu fördern, daß bald alle Volksgenossen daran teilnehmen können.

### Das Geheimnis der Fernsehkamera

Auf dem Freigelände zwischen den Hallen steht der Wagen in der Nähe des Funkturms. Silberne leuchtet die Schrift „Reichsrundfunk-Gesellschaft“ auf dem dunklen Rot der Karosserie, während weißbemäntelte Techniker damit beschäftigt sind, neugierige Besucher über die grundsätzlichen Fragen des Fernsehens aufzuklären. In liebenswürdiger Weise wird man von dem Fernsehspezialisten der Reichsrundfunk-Gesellschaft begrüßt und über die feine Eisenleiter des Wagens auf das Dach geführt, wo die Wunderkamera steht, um die Ereignisse der Welt aufzufangen und irgendwo in einem dunklen Raum wieder sichtbar zu machen. Wie ein Schnellfeuergechütz schießt die Maschinerie aus. Eine gewaltige Filmkamera mit langbrennweitiger Optik nimmt aus großer Entfernung das Bild auf. Dann wandert der Filmstreifen durch das Wagendach in die Tonkamera und von dort in die Räder und Röhren, die den Film in 60 Sekunden vorführfertig vorbereiten. Ohne Unterbrechung wandert der Streifen dann in den Sendeprojektor, wo jedes der innerhalb einer Sekunde ausgenommenen 25 Bilder in 40 000 Bildpunkte zerlegt wird. Die entsprechenden Stromschwankungen werden nun in den Kurzwellensender geschickt und von dort in den Äther ausgestrahlt. Jeder,

der über eine geeignete Empfangsapparatur verfügt, kann sie dann aufnehmen und wieder sichtbar und hörbar machen lassen.

### Die gelungenen Versuche

Bei der Eröffnung der Funkausstellung war Generalprobe. Die Ansprache des Reichsministers sollte als Bild und Ton versuchsweise nach der Fernsehhalle übertragen werden. Ein Mann stand auf dem Dach an der Kamera, ein zweiter überwachte die Verstärkanlagen, während ein



Diese beiden Bildern zeigen Ausschnitte aus dem ersten Film, der für die Fernseh-Sendung aufgenommen wurde. Die Ergebnisse sind zur Zeit noch nicht technisch vollkommen, geben aber doch, wie man sieht, zu berechtigten Hoffnungen Anlaß.

dritter dafür zu sorgen hatte, daß sich die Entwicklung des Filmstreifens einwandfrei abwickelte. Auf die Sekunde genau schnürte der Motor los, um 60 Sekunden später im Kontrollfernsehgerät das zu zeigen, was sich eine Minute vorher draußen auf der Mednerkugel abgepielt hatte. Bild und Ton ließen nichts zu wünschen übrig, bewiesen den Mitarbeitern in der Fernsehhalle, daß die von der Fernsehgeseilschaft gebaute Apparatur den gestellten Anforderungen genügte. Das erste Fernsehbild hat seine Brauchbarkeit erwiesen. Mit einer Einschränkung allerdings: Da der Wagen erst am Abend vorher fabrikmäßig geliefert werden konnte, mußte man darauf verzichten, die Sendung über den Kurzwellensender zu geben. In diesem Falle war man noch gezwungen, Spezialkabel zu verwenden. Sicherlich werden bei der Kurzwellensendung noch gewisse Schwierigkeiten auftauchen. Aber was schadet das? Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden, und deutsche Technik wird sie überwinden!

### Jeder kann sich fernsehen

„Schon in den nächsten Tagen“ — so erklärt der Leiter des Wagens — „hoffe ich meine Versuche fortsetzen zu können. Und zwar werden wir dann damit beginnen, die Besucher fernzusehen. Wir werden diejenigen, die den Wagen besichtigen, tonfilmen und mit einer geringen Verzögerung in der Fernsehhalle wieder erscheinen lassen.“ Gespenstische Angelegenheit. Wer Schnellläufer ist und den Weg vom Wagen bis zur Fernsehhalle in weniger als 60 Sekunden zurücklegen kann, wird dann dort vielleicht gerade noch sehen können, wie er kurz vorher vom Wagen fortließ! Natürlich werden diese Versuche nur gelegentlich gemacht werden können, zu bestimmten Zeiten. Denn das Filmmaterial kostet Geld. Und die drei Bedienungsteute wollen auch einmal Ruhe haben.

„Wenn die Geschichte erst richtig klappt, dann sollen mit dem Wagen alle wichtigen Veranstaltungen als Fernsehendungen in die Welt hinausgeschickt werden. Der grundsätzliche Anfang“ — so wird man von zukünftiger Seite aufgeklärt — „ist ja bereits bei der Eröffnung der Ausstellung gemacht worden. Im Wager selbst sind keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten“.

„Der Führer“

Donnerstag, 23. Aug 1934, Folge 231, Seite 3